












Baukasten

„Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“

- Was ist das lokale Thema? 
- Wo liegen die Konflikte? 
- Wer kann Lösungsansätze aufzeigen? 
- Wen laden wir ein? 
- Wo ist ein geeigneter Veranstaltungsort? 
- Worüber informieren wir die Öffentlichkeit? 
- Wie leiten wir den Dialog? 
- Was ist das Ziel? 
- Wie dokumentieren wir die Ergebnisse? 

Lokales Wissen und Öffentlichkeitsarbeit bilden das Fundament für das Dialogforum.
Doch der wichtigste Baustein ist gegenseitiger Respekt: Wir reden miteinander statt übereinander.



Baukasten

„Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“



Was ist das lokale Thema?

Konkrete Fragestellungen rund um Landwirtschaft und Naturschutz ergeben sich oft im persönlichen Austausch. Wer mit Landwirtinnen und Landwirten in der Umgebung spricht, erfährt meist schnell, wo der Schuh drückt. Auch ein Anruf beim Landschaftserhaltungsverband (LEV) oder beim Landwirtschaftsamt kann helfen, ein passendes Thema für das Dialogforum zu finden. Der NABU-Landesverband bietet Informationsmaterial und Präsentationen zu verschiedenen Schwerpunktthemen. Dazu gehört der Rückgang der Artenvielfalt in der Feldflur, aber auch die Wirkungen von chemischen Pflanzenschutzmitteln oder die Gefährdung von Feldvögeln.



Infomaterialien und Powerpoint-Präsentationen

Wo liegen die Konflikte?

Diskussionspunkte zwischen Vertreterinnen und Vertretern aus Landwirtschaft und Naturschutz sind meist fachlicher Natur. Während Naturschutz-Aktive den Erhalt und die Förderung der Biodiversität anstreben, brauchen die Landwirtinnen und Landwirte stets auch den ökonomischen Erfolg. Niedrige Preise auf dem Lebensmittelmarkt, Verlust von Pachtflächen und das Gefühl immer mehr produzieren zu müssen, haben den Druck auf landwirtschaftliche Betriebe stark erhöht. In dieser möglicherweise angespannten Lage ist es besonders wichtig, einander zuzuhören sowie sachlich und ausgewogen zu diskutieren, um Konflikte möglichst zu schlichten und Lösungen anzugehen. Ein direktes Vorgespräch mit einer Landwirtin oder einem Landwirt vor der Veranstaltung kann sehr positiv sein.

Es ist hilfreich, das Thema und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor der Veranstaltung einzuordnen: Welche Fragen, Ideen oder auch Ärgernisse in Bezug auf Landwirtschaft oder Naturschutz könnten aufkommen? Gibt es eine Vorgeschichte zu bestehenden Konflikten? Anhand dieser Fragen lässt sich einschätzen, in welche Richtung die Diskussion gehen könnte. Bereiten Sie sich auf die lokalen Gegebenheiten vor, so gut es möglich ist. Wenn Politikerinnen oder Politiker (beispielsweise Abgeordnete des Landtags oder des EU-Parlaments) anwesend sind, kann sich die Diskussion auf „große Themen“ wie die EU-Agrarpolitik verlagern. Hierzu finden Sie auf der NABU-Homepage hilfreiches Hintergrundwissen. Scheuen Sie sich jedoch nicht, die Gespräche wieder auf die Fragestellungen vor Ort zu lenken. Die Heckenpflege oder das Anlegen von Blühstreifen können wir praktisch und konstruktiv diskutieren – um dann gemeinsam zu handeln. Nicht die EU-Politik, sondern die Fragestellungen vor Ort sind unser Thema.

Wer kann Lösungsansätze aufzeigen?

Je nach Fragestellung kann es sinnvoll sein, eine externe Referentin oder einen Referenten in das Dialogforum einzubinden. So kann ein Ornithologe einen feldvogelgerechten Ackerbau beschreiben, oder eine Chemikerin die Diskussion um chemischen Pflanzenschutz mit Fachinformationen ergänzen. Vielleicht finden sich in

örtlichen NABU-Gruppen oder bei benachbarten Naturschutz-Initiativen geeignete Referentinnen oder Referenten? Auch der Kontakt zum LEV oder zu Hochschulen hat sich bewährt, um Fachleute für einen Vortrag zu finden. Optimal ist es, wenn vor Ort gute Beispiele angeschaut werden und die Bewirtschafterin oder der Bewirtschafter stolz von dieser Maßnahme berichten kann – auch gegenüber anderen Landwirtinnen und Landwirten. Die Redebeiträge sollten 15-20 Minuten nicht überschreiten und es sollte genügend Zeit für die anschließende Diskussion bleiben. Besonders wichtig sind regionale Bezüge: Wir möchten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern praktische Lösungen aufzeigen, die auf die Agrarlandschaft ihrer Heimat zugeschnitten sind. Was andere Bundesländer oder gar EU-Staaten in Sachen naturverträgliche Landwirtschaft unternehmen, ist sicher interessant. Aber einen so großen Bogen zu schlagen, kann zu Frust führen, indem der Eindruck entsteht: „Wir können hier doch sowieso nichts tun.“ Beweisen wir das Gegenteil!

Wen laden wir ein?

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen! Doch der Austausch zwischen Naturschutz-Aktiven sowie Landwirtinnen und Landwirten steht bei unserem Dialogforum im Vordergrund. Das Landwirtschaftsamt, der LEV und der Kreisbauernverband können helfen, Kontakte zu Betrieben herzustellen. Schön ist es, wenn eine Vertreterin oder ein Vertreter des Bauernverbandes ein Grußwort spricht. Dies unterstreicht die Bemühungen um den gemeinsamen Dialog. Die zuständigen Ansprechpersonen in der Verwaltung sollten auch dabei sein. Sie können über Bewirtschaftungsverträge und Förderprogramme informieren und haben den besten Überblick über Naturschutzmaßnahmen auf den Feldern und Wiesen im Umkreis. Auch die Untere Naturschutzbehörde und die Kreisökologinnen und Kreisökologen sollten eingeladen werden. Im Dialogforum-Baukasten findet sich eine Einladungskarte, die jede NABU-Gruppe selbst gestalten kann. Die Referentinnen und Referenten sollten die Möglichkeit bekommen, vorab einen Titel für ihren Redebeitrag festzulegen und die Einladung im Anschluss für die Veröffentlichung freizugeben. Per E-Mail oder per Post ist die Karte schnell versandt, auch über die Verteiler der LEVs, der Landwirtschaftsämter und des Bauernverbandes. Die Öffentlichkeit erfährt am einfachsten aus den Medien über die bevorstehende Veranstaltung. Die Vorlage für einen Terminhinweis und für eine Presseeinladung können individuell ergänzt werden und gehen dann an das Gemeindeblatt und die örtlichen Medien.

Wird der Termin über die Lokalzeitung bekannt gegeben, nehmen oft zahlreiche Interessierte aus der Öffentlichkeit an der Veranstaltung teil. Das ist schön, denn wir möchten den Menschen nahebringen, wie eine naturverträgliche Landwirtschaft aussehen kann. Wenn jedoch ein sehr spezifisches Thema ansteht und der Einladungsversand in Fachkreisen gut funktioniert, kann auf diesen Schritt verzichtet werden. Manchmal ist es einfacher, mit einer kleineren Gruppe tiefer in die Thematik einzusteigen, als einem Personenkreis ohne Vorwissen die Zusammenhänge zu erläutern. Die Presse sollte anhand einer Presseeinladung zum Termin und zu einer nachfolgenden Berichterstattung eingeladen werden. Wichtig sind zudem die landwirtschaftlichen Wochenblätter. Die darin abgedruckten Terminhinweise werden von vielen Landwirtinnen und Landwirten gerne gelesen.



Vorlagen für Einladungskarte, Terminhinweis und Presseeinladung
Kontaktdaten zu den landwirtschaftlichen Wochenblättern, den Kreisbauernverbänden und den Landschaftserhaltungsverbänden

Wo ist ein geeigneter Veranstaltungsort?

Der beste Ort für ein „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“ ist ein landwirtschaftlicher Betrieb. Fällt die Wahl auf einen ökologisch wirtschaftenden Hof, kommt nicht selten der Einwand, dass Ökobetriebe Naturschutzmaßnahmen ohnehin umsetzen müssen. Um demgegenüber das Engagement von konventionell arbeitenden Landwirtinnen und Landwirten besonders hervorzuheben, kann es sinnvoll sein, einen entsprechenden Betrieb zu besuchen.

Der Termin vor Ort signalisiert Gesprächsbereitschaft und Interesse an der Lebenswelt und an der Arbeitsweise der Landwirtinnen und Landwirte. Den Vorwurf „Schauen Sie sich doch erst einmal an, was wir alles tun!“ lassen wir damit gar nicht erst aufkommen – sondern nehmen diese Einladung gerne an. Ideal ist es, wenn nahe

des Hofes Naturschutzmaßnahmen besichtigt werden können. Diese sollten in Laufentfernung von wenigen hundert Metern liegen, damit der Weg dorthin nicht zu viel Zeit in Anspruch nimmt. Vielleicht lassen sich die Landwirtinnen und Landwirte auch bei bestimmten Arbeiten wie Heckenpflege oder Aussaat über die Schulter schauen. Diese praktischen Eindrücke sind ein guter Ausgangspunkt für weitere Fragen.

Gut ist es, wenn der Betrieb über genügend Parkplätze verfügt und möglicherweise sogar mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist. Bei Regen oder in der kalten Jahreszeit sollte ein trockener Raum zur Verfügung stehen. Bei einem Vorgespräch können diese und weitere offene Fragen geklärt werden. Wenn die landwirtschaftlichen Betriebe keinen Seminarraum haben und es in der Scheune zu kalt ist, bietet sich eine nahegelegene Gaststätte, ein Gemeindehaus oder ein Naturschutzzentrum an. Ein Tipp: Das Landwirtschaftsamt und auch die Kreisbauernverbände halten Schulungen und Besprechungen häufig in bestimmten Gaststätten-Nebenräumen ab. Diese sind den Landwirtinnen und Landwirten dann schon bekannt. Wenn es das Veranstaltungsbudget erlaubt, ist es schön, ein wenig Verpflegung anzubieten, wie kalte Getränke und Butterbrezeln oder Kekse. Wenn Honorare an die Referentinnen und Referenten bezahlt werden können, ist ein Betrag bis 80 Euro empfehlenswert.

Worüber informieren wir die Öffentlichkeit?

Themen aus der Schnittmenge von Landwirtschaft und Naturschutz finden immer häufiger den Weg auf die Titelseiten sowie in Radio- und Fernsehbeiträge. So wurden die Informationen des NABU zum Insektensterben in der Agrarlandschaft und der Pestizidbericht des NABU Baden-Württemberg von vielen Medien aufgegriffen. Mit dem „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“ gelingt es, lokale Anknüpfungspunkte für diese umfassenden Themen zu finden. Sind Randstreifen und Feldwege auch in unserem Landkreis verschwunden? Wo gibt es in unserer Region noch Feldlerchen? Fragen wie diese sind für lokale Medien oft interessant. Sind Journalistinnen und Journalisten zur Veranstaltung gekommen, sollte man ihnen alle Ansprechpersonen vorstellen und für Fragen zur Verfügung stehen. Wenn die Zeit knapp ist, können Sie auch ein vertiefendes Telefongespräch am nächsten Tag anbieten. Fragen Sie nach dem Namen und nach der E-Mail-Adresse der Medienvertreter/-innen. So können Sie den Artikel im Nachhinein per E-Mail anfragen und die Person bei Interesse in Ihren Newsletter-Verteiler aufnehmen.

Eine Pressemitteilung, die am Tag nach dem Dialogforum an die regionalen Medien versandt wird, ermöglicht auch denjenigen Redaktionen die Berichterstattung, die nicht vor Ort sein konnten. Die Vorlage für eine Pressemitteilung finden Sie im Baukasten. Generell gilt: Der Text sollte möglichst knapp gehalten sein und die wichtigsten Diskussionspunkte und Ergebnisse zusammenfassen. Zitate machen die Pressemitteilung lebendig und leicht zu lesen. Zwei bis drei Fotos in guter Auflösung erhöhen die Chance auf einen Abdruck zusätzlich. Hierfür muss jedoch vorab geklärt werden, ob die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Veröffentlichung von Bildern einverstanden sind. Ein entsprechender Datenschutz-Hinweis findet sich im Baukasten. Vergessen Sie auch Ihre Homepage nicht: Dort können ein kurzer Nachbericht und eine Bildergalerie ein zusätzliches Publikum erreichen und es kann für mögliche Folgeveranstaltungen geworben werden.



Vorlagen für Datenschutzhinweis und Pressemitteilung

Wie leiten wir den Dialog?

Zu Beginn empfiehlt sich eine kurze Vorstellungsrunde. Dabei reicht die Nennung des Namens und des fachlichen Hintergrunds. Auf diese Weise wird deutlich, wie vielfältig die Diskussionsrunde ist und es fällt leichter, in Gespräche einzusteigen.

Verständnis für die jeweilige Situation der oder des anderen ist die Basis für einen respektvollen Dialog. Wir achten bei einem Dialogforum darauf, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Meinung äußern dürfen, ohne an den Pranger gestellt zu werden. Gleichzeitig ist es die Aufgabe der Moderatorin oder des Moderators, einen sachlichen Ton für alle einzufordern und verletzend oder gar beleidigende Äußerungen zu unterbinden. Es kann passieren, dass sich Personen in Rage reden und ihre Dauerrede kaum noch zu stoppen ist.

Auch hier gilt es, einzugreifen und die Diskussion zurück auf die gemeinsamen Interessen und auf das Veranstaltungsthema zu lenken.

Pauschalisierende Aussagen („Immer ist die Landwirtschaft/der Naturschutz an allem schuld!“) sind häufig zu hören und helfen niemandem weiter. Kritische Nachfragen nach den Ursachen für diese extremen Positionen sind hier wichtig, damit die Diskussion nicht im Streit endet. Am Ende der Veranstaltung sollten Sie Gemeinsamkeiten und positive Ergebnisse hervorheben und versöhnliche Schlussworte finden. Sicher ließen sich nicht alle Fragen und strittigen Punkte klären. Warum also nicht zu einer Folgeveranstaltung einladen? Geben Sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Chance, Themenvorschläge für ein nächstes Treffen zu machen. So zeigen Sie Wertschätzung und Interesse für all diejenigen, die der Schuh noch immer drückt.



Vorlage für eine Teilnehmerliste

Was ist das Ziel?

Ein „Runder Tisch Ackerwildkräuter“ oder eine „Arbeitsgruppe Kiebitzschutz“ hat sich nach Ihrem Dialogforum gebildet? Wunderbar! Doch so hoch müssen Sie gar nicht zielen. Ein wichtiges Ergebnis hat Ihre Veranstaltung in jedem Fall erreicht: Vertreterinnen und Vertreter aus Landwirtschaft, Naturschutz und Verwaltung saßen an einem Tisch. Der gemeinsame Austausch und das Abbauen von Vorurteilen ist auf dem Weg hin zu einer naturverträglichen Landwirtschaft immens wichtig. Zudem können Sie dazu beitragen, eine neue Gesprächskultur zu etablieren, wo früher vielleicht gegenseitige Anschuldigungen im Streit endeten.

Doch natürlich trägt ein konkretes Ergebnis dazu bei, dass möglichst viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer zufrieden nach Hause gehen. Neben einer weiteren Dialogveranstaltung kann das auch eine Verabredung zum gemeinsamen Arbeitseinsatz sein. Oder eine Landwirtin/ein Landwirt erklärt sich bereit, eine Blühbrache anzulegen oder den doppelten Drillreihenabstand auszuprobieren. Dann heißt es: dranbleiben! Unterstützen Sie diese Neugier auf eine andere Arbeitsweise und ihre Auswirkungen auf die Artenvielfalt. Das kann bedeuten, dass Sie den Betrieb weitergehend beraten, wenn das für Sie möglich ist. Aber es ist auch viel Wert, die Maßnahme ab und zu anzuschauen und ein Lob auszusprechen: „Toll, was draus geworden ist!“

Wie dokumentieren wir die Ergebnisse?

Die Öffentlichkeit erfährt über die Medien oder über die eigene Homepage, wie das Dialogforum verlaufen ist. Für das Planungs-Team empfiehlt sich ein Protokoll, das die verschiedenen Diskussionspunkte festhält und sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zuordnet. Hierzu gehört auch, Feedback und Themenwünsche für eine anschließende Veranstaltung zu sammeln. Auch organisatorische Hinweise und die Kosten der Veranstaltung sollten dokumentiert werden – sie erleichtern die Planung beim nächsten Mal sehr. Bei einem Nachtreffen können Sie gemeinsam Bilanz ziehen: Haben sich unsere Erwartungen an das Dialogforum erfüllt? Was lief gut, was lief weniger gut? Und nicht zuletzt: Hat uns der Baukasten „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“ bei unserer Veranstaltung geholfen?



Vorlage für einen Feedbackbogen

Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

NABU Baden-Württemberg, Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart - NABU@NABU-BW.de

Copyright-Hinweise Grafik:

Titel: ©iStockphoto.com/kyoshino (Bausteine); nanovo.Kathrin Leisterer
Seite 2: nanovo.Kathrin Leisterer

